

Redigierte Stellungnahme vom 3.7.06
zur Aussendung an die verschiedenen Schweizer Medien am 19.7.06

KRIEG im NAHEN OSTEN

Was nun passiert ist ungeheuerlich, der israelische Staatsterrorismus, der in der versuchten militärischen Ausschaltung einer gewählten Regierung gipfelte, kennt wenige Vorbilder. Es geht nicht um Verhältnismässigkeit. Es geht um Staatsterrorismus und die Verhinderung der nationalen Befreiung des palästinensischen Volkes um jeden Preis.

- Israel ist Siedlerstaat und Besatzungsmacht. Dies nicht erst seit 1967. Seine Staatsgründung basiert auf der Vertreibung und Enteignung von hunderttausenden PalästinenserInnen. Das ist völkerrechtlich und durch UNO Resolutionen verbrieft. Die Shoa wurde zu Unrecht zur Rechtfertigung, hatten die Palästinenser doch mit ihr nicht das Geringste zu tun. Ganz abgesehen davon, das Landnahme und Vertreibung bereits nach der Balfour Deklaration 1917 gezielt begann. Der Zionismus war von allem Anfang ein kolonialistisches Projekt.

- Israel legitimiert seinen eskalierten Staatsterrorismus mit der Gefangennahme eines israelischen Soldaten und eines Siedlers durch palästinensische Freischärler. Bleiben wir bei den Ursachen: jeder israelische Soldat ist Teil einer Besatzungsarmee, die völkerrechtswidrig agiert. Widerstand gegen die Besatzungsarmee ist Teil eines jeden nationalen Befreiungskampfes, wie jener zwischen Juni 1940 bis Juni 1945 in Frankreich, oder der algerische Befreiungskrieg 1956 bis 1962. Jüdische Siedlungen in den besetzten Gebieten verstossen ebenfalls gegen Völkerrecht. Im Vergleich zu den wöchentlichen, in letzter Zeit vor der neuen Eskalation fast täglichen Übergriffen und gezielten Tötungsaktionen der israelischen Armee sind die Gründe für die neuerliche Besetzung des Gazastreifens ein gesuchter und willkommener Vorwand, eine gewählte Regierung zu liquidieren, um als Gegenpart, so wird wohl vergeblich erhofft, nur mehr mit Quslingen „verhandeln“ zu müssen, was in der westlichen Weltpresse kaum zum Worte kommt.

- Mit dem Osloprozess hat die PLO Israel in den Grenzen vor Juni 1967 anerkannt, ein klares Zugeständnis. Israel hat keine einzige Bedingung der Oslovereinbarung eingehalten, seine Siedlerzahl im Gegenteil inzwischen verdoppelt. Sharon hat kurz vor seinem Machantritt Ende 2000 Oslo endgültig ausser Kraft gesetzt und Grossisrael zur einzigen Grundlage eines Friedens erklärt.

- Die *road map* kam in der Folge gar nie ernsthaft zum Tragen, obgleich selbst schon reine Karikatur echter Friedensverhandlungen, weil Israel auch gegenüber den USA die Linie des Scheinfriedensdiktates ohne echte Verhandlungen durchsetzte. Der Gazaabzug war ein Puzzle dieses Vorgehens zur Schaffung eines Grossisraels – militärische Entlastung in Gaza, neues Siedlungen in der Westbank und um Ostjerusalem, Anstacheln eines innerpalästinensischen Bürgerkrieges - entlang der völkerrechtswidrigen Mauer: Palästina als Bantustan.

- Wurde zuerst Arafat als Terrorist zur Unperson erklärt, mit dem nicht verhandelt werde – immerhin wurde Arafat von der UNO und unzähligen Ländern der Völkergemeinschaft als legitimer Präsident der Autonomiebehörde anerkannt, n.b. auch von der Schweiz, nicht nur Mitterand empfing ihn als Staatsoberhaupt, was ihm teuer zu stehen kam, – wird dieses Spiel auf terroristische Weise nun gegenüber der gewählten Hamas Regierung fortgesetzt. Am Rande nur sei zur Kenntnis genommen, dass Israel die Hamas einst mit begünstigte, als es in den achtziger Jahren galt die PLO und vor allem die Fatah zu schwächen, wir kennen das Gleiche von Afghanistan bezüglich der Talibans.

- Die israelische Eskalation des Staatsterrorismus in den letzten Tagen würde von der Völkergemeinschaft von keinem anderen Staat akzeptiert. Indem Besorgnis ausgedrückt und Verhältnismässigkeit abgemahnt wird, verbreitet sich das Bild letztlich grundsätzlichen Verständnisses für das israelische Vorgehen. Clinton und Bush prägten den Begriff der Schurkenstaaten. Israel, im übrigen die einzige (illegale) Atommacht der Region, handelt als Schurkenstaat und ist so zu behandeln.

- Die UNO Vollversammlung ist aufgerufen, Israel in die Schranken zu weisen und unter Androhung von Massnahmen die UNO Resolutionen 181, 242 und 338 innert Frist zu erfüllen.

- Die Schweiz kann und muss in dieser Richtung tätig werden und hat bereits heute mit klarer Sprache das israelische Vorgehen verurteilt. Militärische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Beziehungen sind von der Schweiz sofort zu sistieren bis Israel das Völkerrecht einhält.

- Im Gazastreifen und in der Westbank leiden die Menschen unter unbeschreibbarer humanitärer Not auf Grund der israelischen Besatzung und des eskalierten Staatsterrorismus. Es mangelt an allem, was für die Grundversorgung nötig ist. Die Schweiz muss alles in ihrer Kraft stehende unternehmen, um diese Not zu lindern.

- Israels Hauptwaffe zur Legitimierung seines Staatsterrorismus ist der Antisemitismus. Die Palästinenser tragen für die Shoa keinerlei Verantwortung, ihre Vertreibung war durch nichts rechtfertigt. Solange das nicht begriffen wird, wird Israels Vorgehen begünstigt. In den westlichen Medien geschieht es tagtäglich. Am penetrantesten übrigens in Deutschland. Das gegenüber den Palästinensern am meisten in der Schuld stünde.

- Frieden gibt es nur als Frieden der Tapferen in der Führung Israels wie weiland De Gaulles Frieden von Evian 1962. Israel will aus demographischen Gründen eine Zweistaatenlösung: Grossisrael und Palästina als Bantustan. Es glaubt die Palästinafrage durch Staatsterrorismus, humanitäre Aushungerung und tägliche Demütigung zu erreichen. Das wird nicht gelingen.

Denn es wissen alle, die es wissen müssen: Ohne die Eckwerte: Palästina in den grünen Grenzen (Grenzen vor 1967), Ostjerusalem als Hauptstadt und Anerkennung des Rückkehrrechtes (und damit wesentlich der Vertreibung als Grundlage der Staatsgründung), gibt es keinen Frieden. Israel kann den Krieg militärisch nicht gewinnen. Sein Vorgehen könnte aber alsbald die innere Implosion einleiten.

mit vorzüglicher Hochachtung

**Gesellschaft Schweiz –
Islamische Welt (GSIW)**



M.M. Hanel
Vizepräsident i.V. D.V.